

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. 1898-1912 1906

5 (17.8.1906)



Mitteilungen

des Gesamtvorstandes des

Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

(Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.)

Erscheint nach Bedarf.

Geschäftsstelle: Karlsruhe, Gartenstraße 47.

Telegramm-Adresse: Rotes Kreuz, Karlsruhe (Baden).

Fernsprecher Nr. 136.

Note Kreuz-Depot, Friedenstraße Nr. 9.

„ Nr. 2043.

Inhalt: 1. Deutsches Zentralkomitee Modellsammlung zc. 2. Truppenfürsorge in D.-S.-W.-Afrika. 3. Aus dem Vereinsleben (Karlsruhe-Mühlburg, Stetten a. l. Markt, Hardheim). 4. VIII. Führer- und Kerztag Passau.

Herausgabe eines literarischen Werkes über das Rote Kreuz und Aufstellung einer Modellsammlung von Transporteinrichtungen durch das Deutsche Zentralkomitee vom Roten Kreuz.

Indem wir die nachstehende Mitteilung des Deutschen Zentralkomitees zur Kenntnis bringen, hoffen wir auf eine rege Beteiligung unserer Mitglieder, und ersuchen uns etwaige Anmeldungen längstens bis zum 10. September zugehen zu lassen.

(Beschreibungen und Zeichnungen druckfertig und auf einer Seite des Blattes.)

Karlsruhe, den 8. August 1906.

Der Vorsitzende.

Vom Deutschen Zentralkomitee.

Nr. 5662.

Berlin W. 64, den 25 Juli 1906.

Das Zentralkomitee beabsichtigt — wie wir aus dem anliegenden Umlaufschreiben des näheren zu entnehmen bitten — ein literarisches Werk zu verfassen, welches in Wort und Bild genauen Aufschluß über die Transporteinrichtungen aller der Genfer Konvention angeschlossenen Vereine vom Roten Kreuz geben soll. Wir haben uns zu diesem Zweck im Einvernehmen und mit besonderer Befürwortung des Comité international de la Croix-Rouge in Genf an alle außerdeutschen Vereine gewandt und um Ueberlassung von Beschreibungen, Konstruktionszeichnungen, Photographien und Modellen der bei ihnen vorhandenen Transportsysteme sowie aller der Krankenbeförderung dienenden Improvisationseinrichtungen gebeten.

An der Hand dieser Hilfsmittel nun hoffen wir das geplante Werk fertigstellen zu können. Wir beabsichtigen aber auch, die uns überwiesenen Modelle, sofern sie uns als dauerndes Eigentum belassen werdene zur Gründung eines am Sitz des Zentralkomitees der Deutschen Verein,

vom Roten Kreuz, eventuell in dessen Zentraldepot anzulegenden Museums zu verwerten, welches, in entsprechenden Zwischenräumen auf das Laufende gebracht, geeignet sein soll, uns stets ein vollkommenes Bild über den Stand der Verwundeten-Transporteinrichtungen bei den Vereinen vom Roten Kreuz, wie auch event. bei den einzelnen Armeen zu geben. Daß dabei auch alle Apparate, mehr oder weniger kunstvolle wie auch improvisierte, vertreten sein sollen, welche deutscher Ueberlegung und technischer Fertigkeit entsprungen sind, ist selbstverständlich, und wir glauben auf die Beteiligung der Vereinsorganisation um so mehr rechnen zu dürfen, als dabei Gelegenheit geboten werden soll, die Früchte jahrelanger Bemühungen einzelner Mitglieder unserer Vereine, insbesondere auch der freiw. Sanitätskolonnen, um die Verbesserung des Krankentransportwesens weiten Kreisen vorzuführen und den Besichtigenden einen Maßstab an die Hand zu geben für die Arbeitsfreudigkeit, welche innerhalb der einzelnen Landes- und Provinzialvereine vom Roten Kreuz auch auf diesem Gebiete herrscht. Andererseits aber möchten wir es vermeiden, daß mit der Herstellung ein und desselben Gegenstandes sich zu gleicher Zeit mehrere Mitglieder befassen und möglicherweise Zeit und Mühe wie auch erhebliche Kosten vergebens aufwenden. Wir halten es daher für zweckmäßig, uns vor allem einen Ueberblick über das zu verschaffen, was innerhalb der verschiedenen Landes- und Provinzialvereine an einschlägigem Material geboten werden könnte, und bitten daher, uns bis spätestens 15. September d. Js. mit entsprechender Mittheilung versehen zu wollen.

Wir würden an der Hand der so gesammelten Nachweisungen die gebotene Auswahl treffen und bald darauf mittheilen, welche Modelle überhaupt angefertigt, und welche von den einzelnen Kolonnen bezw. deren Mitgliedern hergestellt werden sollen.

Bis zu jenem Zeitpunkt werden voraussichtlich auch die im Gange befindlichen Verhandlungen wegen Anfertigung der Modelle von Eisenbahn-Güterwagen und Feldbahnwagen beendet sein, so daß über ihre Größenverhältnisse und über die danach auch für die Lagerungsapparate zu wählenden Maße bestimmte Angaben gemacht werden können. Die Uebereinstimmung dieser Größenmaße mit denjenigen der Tragen etc. wird deshalb herbeigeführt werden müssen, weil wir es anstreben, alle erwähnten Lagerungs- und Transportapparate in die Eisenbahn-Güter- und Feldbahnwagen einzubauen und auf diese Weise ein besseres Urtheil über die Zweckmäßigkeit der Einrichtungen zu ermöglichen.

Ob und wie weit es durchführbar sein wird, den Anfertigern der Modelle die aufgewendeten Materialkosten zurückzuerstatten, läßt sich zurzeit nicht absehen. Es wird zum Theil davon abhängen, ob einem geplanten Antrage des Zentralkomitees bei dem Verwaltungsausschuß des Maria-Feodorowna-Fonds auf Ueberweisung einer Beihilfe zu der Vollenbung des literarischen Werkes entsprechen werden kann oder nicht. Eine Vergütung für aufgewendete Zeit und Mühe aber ist auf keinen Fall beabsichtigt. Wir glauben bei dem guten Geist innerhalb der freiw. Sanitätskolonnen und der Verbände der Genossenschaft freiw. Krankenpfleger im Kriege ohne weiteres voraussetzen zu dürfen, daß Zeit und

Mühe gern daran gesetzt werden, um in dem edlen Wettstreit der Vereine vom Roten Kreuz um die Verbesserung des Verwundeten-Loses dem Deutschen Roten Kreuz einen würdigen Platz zu sichern.

Daß wir weiterhin entschlossen sind, die sämtlichen gewonnenen Modelle zum ersten Male gelegentlich der internationalen Konferenz der Landesvereine vom Roten Kreuz in London im Juni 1907 zur Ausstellung zu bringen, geht aus der Anlage hervor. Es bedarf noch späterer besonderer Verhandlungen mit dem vorerwähnten Verwaltungsausschuß des Maria-Feodorowna-Fonds, mit dem Comité international de la Croix-Rouge zu Genf und dem Zentralkomitee der britischen Gesellschaft vom Roten Kreuz darüber, ob diese Ausstellung als erste Gelegenheit benützt werden soll und kann, Anerkennungen und Zuwendungen aus den Zinsen des vorerwähnten Fonds gemäß dessen Zweckbestimmungen an besonders verdiente Personen oder Vereine auszusprechen.

Weitere Verhandlungen darüber und Mitteilungen über das Ergebnis der letzteren an die genannten Vorstände behalten wir uns vor.

Zur Erleichterung des dortseitigen Geschäftsverkehrs fügen wir 15 Sonderabdrücke — jedoch ohne Anlagen — bei.

Der Vorsitzende.

B. von dem Riesebeck.

An

die Vorstände sämtlicher Landesvereine
vom Roten Kreuz.

Nr. 4089.

Die schon in früheren Feldzügen gesammelte Erfahrung, daß von der Art und dem Zeitpunkt des Verwundetentransports das Schicksal des Verletzten zum größten Teil abhängt, ist auch in dem eben erst beendeten russisch-japanischen Kriege wieder bestätigt worden. Ist somit die Wichtigkeit einer möglichst raschen und schonenden Beförderung der Betroffenen zu Genüge bewiesen, so kann auch weiterhin darüber kein Zweifel obwalten, daß — abgesehen von den Vorzügen der Beförderungsmittel selbst —, überall da am besten für die Fechtenden gesorgt ist, wo das Sanitätspersonal beider Parteien so genau als möglich mit den Transporteinrichtungen sowohl des eigenen als des gegnerischen Heeres vertraut ist. Wenn dem aber so ist, so dürfte unser Plan nicht unzumutbar sein, ein Werk zu verfassen, welches die sämtlichen Transportmittel aller unter der Genfer Konvention vereinigten Gesellschaften vom Roten Kreuz in Wort und Bild auf das genaueste vorführt und nicht bloß durch das Studium zu Friedenszeiten zur Erkenntnis und Einführung des Besseren führen, sondern auch beim plötzlichen Ausbruch eines Krieges dazu dienen kann, die eigenen Hilfskräfte rasch und zuverlässig über all das zu unterrichten, was sie eventl. auch beim Feinde auszunützen in die Lage kommen könnten.

Das Comité international de la Croix-Rouge in Genf, dem wir diese unsere Absicht mitteilten, hat denn auch ihre Durchführung als

erwünscht bezeichnet und seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, unsere Bestrebungen der freundlichen Unterstützung aller Gesellschaften vom Roten Kreuz zu empfehlen.

Gestützt auf diese Fürsprache nun, welche, wie wir annehmen, inzwischen in den Besitz des geehrten Vorstandes gelangt sein dürfte, erlauben wir uns um möglichst baldige Uebersendung des Nachstehenden ganz ergebenst zu bitten:

1. von Konstruktionszeichnungen mit Maßangaben aller dort vorhandenen, zum Friedens- und Kriegsdienst bestimmten Transportapparate (Tragen, Wagen, Karren, Transportfessel etc.),
2. von Photographien dieser Gegenstände,
3. von kurzen, aber erschöpfenden Beschreibungen jedes einzelnen dieser Objekte und endlich
4. von tunlichst genauen, der Wirklichkeit entsprechenden Modellen in $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{3}$ der natürlichen Größe.

Ein vorläufiger Plan ist beigelegt.

In all' denjenigen Fällen, in welchen die Transporteintrichtungen der Vereine vom Roten Kreuz mit denjenigen des betreffenden Heeres-sanitätswesens übereinstimmen, würde natürlich die Beibringung der vorstehend unter 1 bis 4 erbetenen Belehrungsmittel nach Militärmuster unerlässlich sein. Aber auch da, wo eine Identität zwischen den militärischen und freiwilligen Transporteintrichtungen nicht besteht, würden wir es als eine dankenswerte Bereicherung des geplanten Werkes begrüßen, wenn neben den dem Roten Kreuz eigentümlichen Geräten auch die des betreffenden Heeres und der Marine ebenso sorgfältig beschrieben und durch Zeichnungen, Photographien und Modelle erläutert werden könnten.

Ein Bedenken gegen diese unsere Bitte scheint uns nicht berechtigt zu sein. Denn so erklärlich auch die Geheimhaltung aller derjenigen Dinge sein mag, die zur Aufhebung der gegnerischen Kampffähigkeit dienen können, so wenig angebracht würde das Bemühen sein, die Hilfsmittel zu verbergen, welche zur Errettung des bereits kampfunfähig gewordenen Streiters geschaffen sind. Hat doch dieser bei ritterlich fechtenden Nationen aufgehört Feind zu sein.

Wohl verkennt das unterfertigte Zentralkomitee nicht, daß die Erfüllung seiner oben ausgesprochenen Bitte eine ansehnliche Arbeit mit sich bringt und auch ohne pekuniäre Opfer nicht möglich ist. Aber wir handeln im Vertrauen auf das kollegiale Entgegenkommen eines Komitees, welches seine eigene Kraft aus der opferfreudigen Hilfe der Mitwelt schöpft und in dem Gefühl der Gegenseitigkeit sicher für seinen Teil gern zu unserem Versuch beitragen wird, die erste und heiligste Aufgabe des Roten Kreuzes, die Linderung des Kriegsleids, ihrer Erfüllung um einen Schritt näherzubringen.

Wir werden bei genügender Unterstützung bestrebt sein, das beregte Sammelwerk so zeitig fertig zu stellen, daß es bei der internationalen Konferenz zu London — Juni 1907 — den Herren Delegierten bereits vorgelegt werden kann.

Bei derselben Gelegenheit beabsichtigen wir auch die erbetenen Modelle in einer kleinen Ausstellung vorzuführen und über deren späteren Verbleib mit den Herren Delegierten der Landesvereine vom Roten Kreuz das Weitere zu vereinbaren.

Deshalb ist es dringend erwünscht, so bald als möglich in den Besitz des unter Nr. 1 bis 4 genannten Materials zu gelangen. Jedemfalls bitten wir, uns dasselbe bis spätestens 1. Dezember d. J. unter der Adresse „Zentraldepot vom Roten Kreuz, Neubabelsberg bei Potsdam, Deutschland“, gütigst zugehen lassen zu wollen.

Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende.

Vorläufiger Plan.

Es sollen beschrieben und in Bild, Zeichnung und Modell vorgeführt werden:

- A. Etatismäßige, d. h. ständig vorrätige Krankentragen und ähnliche Einrichtungen:
- a) solche, die durch Menschenhände befördert werden
 1. auf gewöhnlichen Landwegen, Straßen etc.,
 2. auf Gebirgspfaden,
 3. im Seeverkehr;
 - b) solche, die durch Tierkräfte fortgeschafft werden (Schleifenfahren, Litères, caçolets etc. etc.);
 - c) Räderfahrbaren (Zweiräder, Dreiräder etc.), mit Armen oder Beinen des Sanitätspersonals zu bewegen;
 - d) Improvisationen von Tragen aller Art.
- B. Krankentransportwagen, zwei- oder vierrädrige, etatismäßige,
- a) durch Tiere zu befördernde,
 - b) durch Dampf, Elektrizität etc. etc. zu befördernde,
 - c) Improvisationen (Bauernwagen, Packwagen, Feld- oder Kleinbahnwagen etc. etc.).
- C. Lagerungseinrichtungen zum Verwundetentransport
- I. auf Eisenbahnen:
 - a) etatismäßige, d. h. ständig vorrätige (Lazarettzüge),
 - b) improvisierte, d. h. nach den jeweiligen Materialvorräten (mitgeführten oder zufällig vorgefundenen) herstellbare (Hilfslazarettzüge),
 - II. auf Schiffen:
 - a) etatismäßige,
 - b) improvisierte.

NB. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die unter C erwähnten Einrichtungen nebst den Fahrzeugen (d. h. die Apparate in Eisenbahnwagen, Schiffen eingebaut) vorhanden sind, weil nur so ein Urteil über ihre Zweckmäßigkeit gewonnen werden kann.

Truppenfürsorge in Deutsch-Südwestafrika.

Nr. 5660.

Dem geehrten Vorstand teilen wir ganz ergebenst mit, daß nach einem hier eingetroffenen Telegramm des Delegierten der freiwilligen Krankenpflege, mitgeteilt von dem Herrn Kaiserlichen Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege am 18. Juli 1906 F.-Nr. 1737, nur noch verhältnismäßig wenige Vorräte in den Depots in Südwestafrika lagern, und daß die baldige Uebersendung von Rotwein, Wäsche, Seife und Plattentabak dringend erwünscht sei.

Indem wir dem geehrten Vorstand hiervon mit der Bitte um weitere Veranlassung ergebenst Kenntnis geben, bemerken wir, daß nach einem vor kurzem an den Herrn Kaiserlichen Kommissar gelangten Bericht des stellvertretenden Delegierten, Majors im Generalstabe Maerker, die Ueberweisung von alkoholfreien Getränken und Fruchtsäften für die Lazarette, die Genesungsheime und die Kranken-Empfangsstationen sehr erwünscht sei. „Von diesen Getränken“, schreibt er, „kann nicht leicht zuviel geschickt werden. Die Schutztruppe hat den Rum für das ganze Hereroland und das nördliche Namaland abgeschafft und ihn durch Bier und Selterwasser ersetzt, nachdem die schädliche Wirkung des Alkohols auf die Gesundheit der Leute und vor allem auf die Disziplin erkannt sind.“ Major Maerker hält daher eine Ausgabe von größeren Mengen Spirituosen als Liebesgaben aus dem gleichen Grunde für unerwünscht, wenn er auch „dem Reiter in der kalten Zeit seine Schnäpfschen wohl gönnen möchte“. In der heißen Zeit aber sei Alkohol in Südwestafrika Gift und es sei sehr zu erwünschen, daß er durch alkoholfreie Getränke ersetzt würde.

In der Voraussetzung, daß darnach der geehrte Vorstand die Auswahl seiner Gaben treffen wird, fügen wir hinzu, daß nach dem Urteil desselben Offiziers Pfeifen, Zigarren, Tabak, Kakao in Büchsen, Zitronensäure, Nähzeuge, zusammenlegbare Scheren, Zahnbürsten, Mundwasser, Zahnpasta und dergleichen besonders willkommen sein würden. Die Nützlichkeit der von einzelnen Landes- und Provinzialvereinen wie von dem Zentral-Komitee bereits übermittelten Sammelfäßchen hebt Major Maerker besonders hervor. —

Um die rechtzeitige Aushändigung der Weihnachtsgaben an die Angehörigen des südwestafrikanischen Expeditionskorps in diesem Jahre sicherzustellen, bitten wir die geehrten Vorstände, die Vorbereitungen hierzu schon bald treffen zu wollen. Da mit dem Signieren und Sortieren der Kisten sowohl an der Hauptsammelstelle in Hamburg wie auch in den Depots zu Swakopmund und Lüderigbucht geraume Zeit vergeht, und der Transport, wie bekannt, oft viele Wochen in Anspruch nimmt, so würde darauf Bedacht zu nehmen sein, daß alle Weihnachtsgaben spätestens Ende September bei der Hauptsammelstelle eingeliefert sind. Wir er mangeln dabei nicht, die genaue Beachtung der Versendungs-vorschriften besonders zu empfehlen und unterlassen nicht, namentlich auch auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, welche die Uebermittlung von Gaben an bestimmte Adressen bei der Mangelhaftigkeit der Verkehrs-

mittel in dem weiten Aufstandsgebiet finden. Ebenso nehmen wir aus den Berichten des Majors Maerker wiederholt Veranlassung, die tunlichste Sorgfalt bei der Signierung der Kisten zu betonen. Nach den neueren Erfahrungen sollen noch bei 10 unter 100 Kisten der Inhalt der Kisten mit den Inhaltsangaben nicht übereinstimmen. Die Unzuträglichkeiten, welche dadurch herbeigeführt werden, daß z. B. an Stelle von längst ersehnten und nach der Aufschrift auch zu erwartenden Erfrischungen Hunderte von Exemplaren ein und derselben Nummer eines Lokalblattes der Kiste entnommen werden, treffen vor allem die bedauernswerten Mannschaften und werden an Ort und Stelle um so unangenehmer empfunden, als in vielen Fällen ein solcher Mißgriff sich nicht rasch wieder ausgleichen läßt.

Der Vorsitzende.

B. von dem Kneesebeck.

Anmerkung des Badischen Landesvereins.

An eine größere Zahl uns schon bekannter Firmen des Landes haben wir erneute Gesuche gerichtet. Wir bitten zugleich erneut die Vorstände unserer Zweigvereine zc. mitzuhelfen.

Aus unseren bereiten Mitteln haben wir für August und September je eine Sendung von 100 Kisten Bier zu 50 Flaschen bestellt. Wir werden ferner im September noch 1000 der so beliebten Einzelpakete hier in Karlsruhe anfertigen und absenden, wozu wir von außerhalb am besten mit Geldbeiträgen unterstützt werden.

Allen die im Geben nicht müde werden wiederholt herzlichen Dank!

Karlsruhe, den 8. August 1906.

Der Vorsitzende.

Gartenstraße 47.

Aus dem Vereinsleben.

Karlsruhe-Mühlburg, 4. August. Schluß- und Prüfungsübung der freiw. S.-K. Karlsruhe-Mühlburg. Am letzten Sonntag den 29. Juli hielt die freiw. Sanitätskolonne des Militärvereins Mühlburg unter Leitung ihres Kolonnenführers, des Stabsarztes, prakt. Arzt Dr. med. Baumstark hier ihre Schluß- und Prüfungsübung in dem Mälzereiabteilung Wimpfheimer und dem nahegelegenen Mühlburger Bahnhof ab. Es hatten sich dazu eingefunden die Herren Geh. Medizinalrat Dr. Kliche-Bruchsal, Vorstand des Männerhilfsvereins daselbst, Medizinalrat Dr. Geyer-Durlach, Kolonnenarzt daselbst, Hofapotheker Dr. Stroebe, als Vertreter der Vorstandes vom Landesverein des Roten Kreuzes und des Präsidiums des Badischen Militärvereinsverbandes, Gauvorsitzender Karcher-Mühlburg, Dr. med. Hérocourt, Kolonnenarzt in Ettlingen Detan Ebert, Direktor Dachgrube-Grünwinkel, Direktor Wimpfheimer hier, Ortsvorstände von Daxlanden und Teutschneureuth mit einigen Gemeinderäten und eine große Zahl Einwohner und andere Zuschauer. Der praktischen Übung lag folgende Idee zugrunde: In dem Fabrikantwesen der Firma K. H. Wimpfheimer, Mälzfabrik in Mühlburg, hat eine Kesselexplosion stattgefunden. Die freiw. Sanitätskolonne Mühlburg wird alarmiert, es fällt ihr die Aufgabe zu, die zahlreichen Verwundeten mit Notverbänden zu versehen und in das Krankenhaus nach Karlsruhe zu verbringen. Es wird mangels der nötigen Krankenwagen notwendig, die Verletzten per Eisenbahn nach dem Hauptbahnhof zu transportieren und von dort ins städtische Krankenhaus zu verbringen. In muster-gültiger Weise löste die Kolonne Mühlburg ihre gestellte Aufgabe und zeigte die praktische und auch die theoretische Übung, daß unter der zielbewußten und meisterhaften Leitung des Kolonnenarztes Dr. Baumstark die Kolonne das ihr gestellte Arbeitspensum in

gründlichster Weise bewältigt hat, was auch bei der auf die Uebung folgenden kameradschaftlichen Vereinigung im Gasthaus „zur Westendhalle“ von Geh. Medizinalrat Klehe-Bruchsal und Hofapotheker Stroebe-Karlsruhe lobend anerkannt wurde. Beide Herren wiesen auf die hohe Bedeutung der Sanitätskolonnen im Kriege, wie auch im Frieden hin. Es wurde konstatiert, daß schon vielfach bei Unglücksfällen Kolonnenmitglieder geradezu lebensrettend eingegriffen hätten und ermahnt, im Hinblick auf das gute hier erreichte Resultat diesen Dienst der Nächstenliebe weiter zu hegen und zu pflegen. Geh. Medizinalrat Klehe-Bruchsal toastete auf den hohen Gönner dieser edlen Bestrebungen, den Protektor des Landesvereins vom Roten Kreuz, Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Dr. Stroebe feierte den unermüdlchen Kolonnenarzt und die tüchtige Kolonne Mühlbürg, den Gauvorsitzenden Karcher als den Vater der Sanitätskolonne der Hardt bezeichnend, und brachte denselben ein Hoch aus. Gauvorsitzender Karcher hieß die anwesenden Vertreter, die Gäste und die erschienenen auswärtigen Kolonnen herzlich willkommen, denselben dankend für ihr Erscheinen und forderte die Kolonnenmitglieder auf, der schönen Sache stets treu zu bleiben. Sein Hoch galt den Herren Vertretern, den Gästen und den auswärtigen Kolonnen und ihren Führern. Von auswärtigen Kolonnen waren anwesend: Bruchsal, Forst, Durlach, Ettlingen, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Raftatt, Teuschneureuth, Wiesenthal und Zeuthern. Medizinalrat Geyer-Durlach toastete noch auf das schöne kameradschaftliche Verhältnis der Sanitätskolonnen unter sich in herzwinnenden Worten. Hiermit schloß der offizielle Teil und die Sanitäter unterhielten sich noch lange im fröhlichen Kameradentreise. Lobend sei hier noch der uneigennütigen hingebenden Mühewaltung des Kolonnenführer-Stellvertreters Kam. W. Dahlinger, des Schriftführers Kam. R. Freytag, des Kassiers Kam. K. Getrost und sämtlicher Kolonnenmitglieder gedacht, die im Notfalle es verstehen, sachgemäße, ja lebensrettende Hilfe ihren verunglückten Nebenmenschen zu bringen.

Rapport.

Führer der Kolonne: Dr. Baumstark; stellvertretender Führer: Wilh. Dehlinger, Former; ausbildender Arzt: Dr. Baumstark. Die Kolonne hat seit 3. Januar 1906 im Uebungshause 23 mal, im Gelände 15 mal geübt. Die Kolonne ist stark 26 Mann, zur Stelle sind 26 Mann.

Stetten a. I. Markt. Bericht über die erste Haupt- und Schlusübung der freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Stetten a. f. M., am 29. Juli.

Wenn ein Ort mit etwa 850 Einwohnern, wie Stetten a. f. M., es unternimmt, eine selbständige freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ins Leben zu rufen, so ist es wohl berechtigt, wenn einem solchen Unternehmen, vielfach auch von berufener Seite, mit Besorgnis entgegen gesehen wird. Wenn sich aber dann eine solche Besorgnis in dem Grade, wie es in Stetten a. f. M. der Fall war, als völlig unbegründet erweist, ja selbst die geringen Hoffnungen der Gründer um über das Dreifache in der Wirklichkeit überboten werden, dann muß dies jeden, der an dem edlen Werk der Nächstenliebe mitgearbeitet hat, mit großer Freude erfüllen und ihm ein Ansporn sein, auf dem betretenen Pfade rüstig weiter zu schreiten.

Mit 39 Mann war die im vergangenen Herbst gegründete S.-K. Stetten — ihr gehören auch Mitglieder der Orte Nusplingen, Untere Glashütte, Obere Glashütte, Schwenningen, Neidingen an — zu ihrer Erstlingsprüfung erschienen: auf eine Beteiligung von nur etwa 12 Mann hatte man bei der Gründung gerechnet!

Punkt 2 Uhr nachm. begann die von einer ungeheueren Menschenmenge mit Interesse beobachtete Uebung. Das exakt ausgeführte Ausmarschieren nach den im Gelände vor dem Ort liegenden Verwundeten — sie waren Angehörige eines zur Seitendeckung über Irrendorf-Schwenningen-Stetten vorgeschickten und bei Stetten in ein Gefecht verwickelten

Detachements — zeigte schon, daß mit Eifer und gutem Erfolg bisher gearbeitet worden war. Das Aufnehmen der zunächst mit Notverbänden versehenen Verwundeten geschah ohne Uebereilung in sachgemäßer Weise — es waren 20 an Zahl — und das Einladen in die inzwischen für den Verwundetentransport hergerichteten Leiterwagen, das Lagern auf Schubkarren und auf an Fahrrädern befestigten Tragen bewies, daß die Kolonne in dieser Hinsicht ebenfalls ihrer Aufgabe gewachsen war. Wer von den Verwundeten auf den Wagen usw. keinen Platz fand, wurde auf — zum größten Teil improvisierten — Tragen weiter befördert, wobei die Kolonnenmitglieder zeigten, daß sie im Trägerwechseln usw. die nötige Uebung besaßen. Das Endziel war der gut gewählte und reichlich Raum bietende Verbandplatz.

Nach dem vorzüglich ausgeführten Parademarsch fand im Uebungsaal des Vereinslokals mündliche Prüfung statt und konnte hierbei festgestellt werden, daß die Kolonnenmitglieder sich ein für die kurze Ausbildungszeit schon recht erfreuliches Wissen angeeignet hatten.

Bei der Besprechung überbrachte zunächst der Vertreter des Vorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz der Kolonne die besten Wünsche und Grüße des Vorsitzenden, und konnte dessen große Freude über die bisherige Entwicklung der neugegründeten Kolonne zum Ausdruck bringen. Mit welcher großem Interesse er die Fortschritte der Kolonne verfolgte, habe sich ja schon in der bisherigen Förderung und Unterstützung der Kolonne seinerseits gezeigt. Mit welchen Sympathien aber auch die Stettener Gegend und der Bezirk Meßkirch die Tätigkeit der Kolonne begleite, beweise die Anwesenheit zahlreicher, werter Gäste. So habe es sich Oberamtmann Giehne aus Meßkirch nicht nehmen lassen, heute persönlich zu erscheinen. Ebenso beehrten Bezirksarzt Dr. Schmid-Meßkirch, der Gauvorsitzende des Badischen Militärvereinsverbandes Bezirksleiterarzt Heger-Meßkirch, Notar Grissinger-Stetten, Oberförster Kayser-Thiergarten, sowie die Herren Bürgermeister und Gemeinderäte der beteiligten Gemeinden die Sanitätskolonne mit ihrer Gegenwart. In Betätigung kameradschaftlichen Sinnes wären Abordnungen der Sanitätskolonnen Sigmaringen-Hohenzollern und Meßkirch, der Feuerwehr-Sanitätsabteilung Ebingen-Württemberg mit ihrem Arzt, Dr. Binder, sowie Militärvereins- und Feuerwehrmitglieder des Bezirks zur Stelle. Auch Mitglieder des neugegründeten Frauenvereins Stetten könne er begrüßen. Wenn die im vorhergehenden geschilderten Tatsachen zeigten, daß es auf dem Heuberg Männer gebe von hilfsbereiter vaterländischer Gesinnung, mit treuen, deutschen Herzen in der Brust, so berechtigten diese Tatsachen zu der schönsten Hoffnung, für eine weitere gute Entwicklung der Kolonne und es möge diese Hoffnung die Kolonnenmitglieder zu weiterer reger Arbeit und immer größerer Vervollkommnung anspornen, wüßten sie doch, mit welcher großem Interesse der hohe Protektor des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Seine Königliche Hoheit der Großherzog und an seiner Seite Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, alleit die Bestrebungen des Roten Kreuzes unterstützten und förderten. Mit einem dreifachen „Hoch“ auf unser Großherzogspaar schloß die Kritik.

Nachdem sodann der Vorsitzende der Kolonne — und zugleich Kolonnenarzt — Dr. Sartori dem Roten Kreuz Worte des Dankes, den Kolonnenmitgliedern Worte der Ermunterung zu weiterer energischer Arbeit gewidmet hatte, fand der offizielle Teil der Prüfung seinen Abschluß.

Auf dem nachfolgenden Bankett ergriff der Vertreter des Vorstandes vom Roten Kreuz nochmals das Wort, um dem Kolonnenarzt Dr. Sartori, sowie dem Kolonnenführer Hauptlehrer Roth für ihre reiche Mühewaltung bei der Ausbildung der Kolonne zu danken. In der Hauptsache ist es neben der opferfreudigen Arbeit der Kolonnenmitglieder mit ihr Werk, daß Stetten und die umliegenden Ortshaften fortan der Segnungen des Roten Kreuzes teilhaftig werden können.

Nachdem noch Hauptlehrer Roth den Gästen Worte der Begrüßung, Bezirksarzt Dr. Schmid dem Vorstand des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz Dankesworte gezollt hatten, hob Oberamtmann Giehne hervor, wie segensreich in Zukunft die Tätigkeit der Stettener Sanitätskolonne für die Stettener Gegend sein würde und schloß mit den besten Wünschen für ein ferneres Blühen und Gedeihen dieser Kolonne.

Und diesen Wünschen schließen wir uns von ganzem Herzen an.

Freiburg i. Br., Hildastr. 56.

Dr. Raß,

Marine-Oberstabsarzt a. D.

Rapport.

Führer der Kolonne: Karl Roth; ausbildender Arzt: Dr. Sartori. Die Kolonne hat seit 1. Januar 1905 im Uebungshause 20 mal, im Gelände 5 mal geübt. Die Kol. ist stark 39 Mann; zur Stelle sind 39 Mann. Davon haben sich bereit erklärt zum Dienst beim Feldheer 1 Mann, beim Besatzungsheer 5 Mann.

Hardheim, den 29. Juli. Bericht über die erste Schlußübung der S.-K. Hardheim. Die am 8. Dez. 1904 ins Leben gerufene Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Hardheim hat am Sonntag den 22. Juli, 3 Uhr nachm., ihre erste Schlußübung abgehalten.

Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr sammelte sich die Kolonne im Schloßhofe, um von da in geschlossenem Zuge auf den Aufstellungsplatz beim Kriegerdenkmal zu ziehen, woselbst sich die Gemeindevertreter, sowie die hiesigen Vereine bereits versammelt hatten, ebenso beehrten uns die Herren Ortsgeistlichen und Lehrer und auch die S.-K. Waldbürn, die mit ihrem Kolonnenarzt Dr. Rheude an der Spitze vollzählig in herzlich kameradschaftlicher Weise begrüßt wurde.

Kurz vor 3 Uhr trafen auch der Großh. Amtsvorstand, Oberamtmann Kamm aus Buchen, Bezirksassistentenarzt Dr. Baumann und Bezirksrat Th. Link aus Waldbürn hier ein, welche seitens der Kolonnenführung herzlich begrüßt wurden. Nicht allzulange darnach traf auch der Großh. Hofapotheker Dr. Ströbe aus Karlsruhe, als Vertreter des Landesvereins vom Roten Kreuz, hier ein. Nach Uebergabe des Rapportis durch den Führer und herzlicher Begrüßung durch den Kolonnenarzt setzte sich der Festzug in Bewegung, um in dem Schloßhofe die Exerzierübungen abzunehmen.

Unter dem schneidigen Kommando des Kolonnenführers wurden alle Marschübungen in der strammsten Weise exakt und ruhig ausgeführt, zur allgemeinen Zufriedenheit der prüfenden Herren.

Hiernach erfolgte der Abmarsch in das Uebungsgelände, nach dem Steinbruch und Werkplatz der Firma P. Wimmel & Co., an der Mittenbergerstraße. Der Uebung lag ein Betriebsunfall zugrunde: „Aus unbekannter Ursache ging ein Schuß zu früh los und durch die hierdurch entstandenen Sprengstücke wurden erhebliche Verletzungen herbeigeführt, welche die Anlage der verschiedensten Verbände notwendig machten.“

Nach Eintreffen der Meldung ging es im schnellsten Tempo die steilen Schutthalden hinauf in den Steinbruch, um den Verwundeten die ersten Not- und Schutzverbände anzulegen. Die Anlage selbst geschah in Gegenwart der Prüfungskommission, womit auch teilweise eine theoretische Prüfung verbunden wurde. Die Prüfungskommission sprach sich sowohl über die angelegten Verbände als auch über das Wissen der Mannschaft sehr anerkennend aus. Nach Vollenbung der Verbände erfolgte der Transport der Verwundeten mit Hindernissen auf den Werkplatz, der als endgültiger Verbandplatz angenommen war. Die hieran anschließende Besprechung gab sowohl für die Mitglieder der Kolonne, als auch für den Kolonnenarzt ein sehr ehrendes Zeugnis und Befriedigung ab, was Bezirksassistentenarzt Dr. Baumann zum Ausdruck brachte. Nachdem rückte die Kolonne in den Schloßhof, unter Anschluß der übrigen Vereine und Vorantritt des Musikcorps, wo ein schöner und schneidiger Parademarsch, von der zweistündigen sehr anstrengenden Uebung nichts merken ließ, den Teilnehmern alle Ehre machte und die Zuschauer erfreute.

Bei dem darauffolgenden geselligen Beisammensein in dem Döflerschen Biergarten schilderte der Vertreter des Landesvereins vom Roten Kreuz, Dr. Ströbe, in berebten Worten: Wesen, Zweck und Nutzen der Sanitätskolonnen, sowohl im Kriege wie im Frieden, und schloß seine Rede mit dem Wunsche auf das fernere Wachsen und Gedeihen der Kolonne mit einem dreimaligen begeistert aufgenommenen Hoch auf die hohen Protpektoren, Seine Königliche Hoheit den Großherzog und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin.

Darnach erinnerte Oberamtmann Kamm an all die Schwierigkeiten, unter denen die Sanitätskolonne in Hardheim gegründet wurde. Er freue sich aber, daß seine Anregung auf fruchtbaren Boden gefallen und den heutigen schönen Tag gebracht habe. Besonderen Dank statte er dem Bezirksrat Redel ab, der an dem Zustandekommen großen Anteil habe. Derselbe schloß mit der Aufforderung um erhöhte Teilnahme seitens der Ortsangehörigen und Unterstützung der Kolonne durch die Gemeinde, die in lobenswerter Weise die Kolonne seither schon tatkräftig unterstützte, dieselbe möge auch in Zukunft fortfahren, die segensreiche Einrichtung zu unterstützen.

In sehr beherzigenswerten Worten gedachte auch Pfarrer Stephan, der mit dem Hinweis auf die Nützlichkeit im Kriege wie im Frieden, wobei er seine eigenen Erlebnisse als Einjährig Freiwilliger als Samariter in humorvoller Weise zum Ausdruck brachte, schloß derselbe mit dem Wunsche, daß der gepflanzte Stamm immer mehr erstarke, neue Äste und Zweige treiben möge zum Wohle der Gemeinde, des engeren und weiteren Vaterlandes, sowie der gesamten Welt, mit dem Anfügen, daß die Tätigkeit im Kriege noch in ferner Zeit liegen möge.

Hierauf ergriff Kolonnenarzt Dr. Rapp das Wort und schilderte die Tätigkeit der Sanitätskolonnen im Kriege, die unter den heutigen erhöhten Anforderungen genügen müsse, gegenüber früher, schon mit Rücksicht auf die besseren Waffen. Rasche und ausgiebige Hilfe tut im Falle eines Krieges not und je rascher und sachgemäßer dieselbe geleistet werde, um so größer werde der Erfolg sein. Im Frieden muß aber gearbeitet werden, um im Kriegsfall gerichtet zu sein. Sein Hoch galt dem Friedenskaiser, Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II.

Namens der Sanitätskolonne Hardheim dankte das Mitglied Bezirksrat Redel den erdienenen Festteilnehmern, insbesondere der S.-R. Walldürn, ganz besonders aber der Gemeinde Hardheim, die seither die Kolonne finanziell unterstützte, mit der Bitte, auch fernerhin der Kolonne ihr Wohlwollen bezeugen und sie unterstützen zu wollen. Dabei kam auch die Bitte zum Ausdruck, daß möglichst viel junge Leute sich beim Beginn des nächsten Kursus als Teilnehmer melden und der Kolonne treu bleiben mögen.

Gauvorstand Großh. Oberförster Günther dankte namens der S.-R. Walldürn für die freundliche Aufnahme in Hardheim, mit dem Wunsche, daß auch die Kolonne Hardheim das heute geschlossene Band der Brüderlichkeit mit der Kolonne Walldürn erhalten und weiter ausbauen werde, so daß eine gegenseitige Beteiligung bei dienstlichen und festlichen Anlässen jederzeit gesichert werde.

Der 22. Juli 1906 war und bleibt für die Gemeinde Hardheim und für die Sanitätskolonne ein Ehrentag, auf den jeder mit Stolz zurückblicken kann und darf.

Mit dem Motto: „Allezeit hilfsbereit, für des Reiches Herrlichkeit!“

A. Redel, Schriftführer.

Rapport.

Führer der Kolonne: Straßenmeister Joh. Kinz; ausbildender Arzt: Dr. F. A. Rapp. Die Kol. hat seit 1. Okt. 1905 im Übungshause 20 mal, im Gelände 3 mal geübt.

Die Kolonne ist stark 29 Mann, zur Stelle sind 29 Mann; hiervon sind bereit zum Dienst bei der Feldarmee 2 Mann, bei der Besatzungsarmee 4 Mann.

Zusatz des Gesamtvorstandes.

Es sind jetzt gerade 40 Jahre, daß Hardheim der Krieg in den eigenen Mauern heimsuchte. Am 23. Juli 1866 war dort ein Zusammenstoß der 1. Estl. Badischen Leib-Drag.-Regiments, unter Rittmeister Dehlmang mit preuß. überlegenen Kavallerie, wobei unsere Eskadron eine Einbuße von 10 Mann erlitt. Kürzlich erfolgte bei dem Dorf ein Automobilunfall mit dem Verlust von zwei Menschenleben. Eine Mahnung in Krieg und Frieden mit Sanitätshilfe bereit zu sein, weswegen wir über die Gründung dieser neuen Kolonne besonders erfreut sind.

Nichtsdestoweniger aber möchten wir zum 23. Juli 1866 noch den Wunsch äußern, daß hoffentlich unsere Sanitätskolonnen auf einheimischen Gefechtsfeldern nie mehr in Tätigkeit treten.

Der Vorsitzende.

VIII. Versammlung der Führer und Ärzte deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz.

Zu Passau, ganz im Osten des Bayernlandes, fand vom 4. bis 7. August die heurige Führer- und Ärzteversammlung statt. Ursprünglich war Stuttgart, das seinerzeit in Metz eingeladen hatte, bestimmt gewesen; zu Anfang des Jahres hatte dies aber abgelehnt, weshalb am 10. März d. J. zu Berlin die an der Peripherie Deutschlands gelegene Stadt Passau als Festort gewählt wurde. Eben seiner Lage wegen waren zwar anfänglich gegen Passau Bedenken laut geworden; aber die rasche Bereitwilligkeit, mit der Passau sich zur Verfügung stellte, ließ diese Bedenken bald verschwinden. Inzwischen hat sich gezeigt, daß die Wahl des Festortes doch eine recht glückliche war. Sowohl die Stadtverwaltung, als auch die Passauer Kolonne können mit Stolz auf ein Fest zurückblicken, zu dessen gutem Gelingen sie in ihren Bemühungen gewetteifert haben. Aus allen Gauen Alldeutschlandes waren die Männer mit dem Abzeichen des Roten Kreuzes in Passau zusammengeströmt. Die Stadt prangte im herrlichen Flaggenschmuck, wobei nicht nur die städtischen, staatlichen und deutschen Farben vertreten waren, sondern auch die aller deutschen Bundesstaaten. Dem Festauschuß lag keine geringe Aufgabe ob; mußte er doch für etwa 700 Teilnehmer der Versammlung passende Unterkunft finden. Daß ihm dies gelungen ist, zeigt von dem regen Interesse, das die Bevölkerung Passaus den Bestrebungen des Roten Kreuzes entgegenbringt. Dieses warme Interesse kann nicht genug anerkannt werden.

Aus Baden waren etwa 20 Teilnehmer der Versammlung erschienen; vertreten waren die Städte: Baden-Baden, Bretten, Durlach, Engen, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Offenburg, Pforzheim und Raftatt. Seitens der Stadt erhielt jeder Festteilnehmer einen Führer durch die Stadt und Umgebung; dieses Büchlein, das eigens für diesen Zweck hergestellt wurde, wird jedem Empfänger ein willkommenes Andenken an die in Passau verlebten Tage sein.

Zu der am Abend des 4. veranstalteten Begrüßungsfeier auf dem Innstadtkeller hatte sich auch die Einwohnerschaft Passaus sehr zahlreich

eingefunden. Der Keller war fast völlig besetzt und bot in seiner sinnigen Dekoration und Beleuchtung ein malerisches Bild. Auf dem Podium waren die Büsten des Deutschen Kaisers und des Prinzregenten von Bayern aufgestellt; darüber schwebte, von flammenden Lichtern umrahmt, das Rote Kreuz auf weißem Grunde. Den musikalischen Teil des Abends stellte die Kapelle des in Passau stehenden Infanterie-Regimentes, die ein ausgezeichnetes Programm in meisterhafter Weise zu Gehör brachte und nach jeder Nummer großen Beifall erntete. Die Passauer Liedertafel hatte ihre Mitwirkung am Feste durch Vortrag einiger Männerchöre in zuvorkommendster Weise betätigt; sie hat damit außerordentlich viel zu dem vortrefflichen Gelingen der Veranstaltung beigetragen, was ihr auch der große Beifall bekundete. Nur das Wetter vermochte eine kleine Störung in die festliche Stimmung zu bringen: ein nach 9 Uhr eingetretener Gewitterregen machte den Aufenthalt im Freien unmöglich und verursachte eine Flucht in den Saal, der in wenigen Minuten bis zum letzten Plätzchen besetzt war. Hier ergriff Hofrat Muggenthaler das Wort und hieß in seiner Eigenschaft als Ehrenvorsitzender des Lokalausschusses und zugleich namens der Sanitätskolonne Passau, aber auch als Bürgermeister der Stadt die Gäste herzlich willkommen. Der Redner gedachte sodann jener Zeit, als vor 20 Jahren eine Anzahl Herren der Stadt die Freiwillige Sanitätskolonne gründete, welche seit zwei Jahrzehnten hindurch in tausenden von Fällen Hilfe leistete, die aber auch auf ihrem Posten sein werde, wenn das Vaterland ihre Dienste braucht. Ob von Nord oder Süd, die Sanitäter fühlen sich eins in deutscher Treue. Das Hoch des Redners galt den Festgästen. Medizinalrat Dr. Hensgen aus Siegen, Vorsitzender des Veranlassungs-Ausschusses, sprach der Stadt Passau und ihren freundlichen Bewohnern den herzlichsten Dank aus für die freundliche Aufnahme der Teilnehmer am Sanitätstage. Alle werden nur mit den besten Eindrücken von hier scheiden. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Passau und seine Bewohner. Erst in später Stunde suchten die Festteilnehmer, hochbefriedigt über den Verlauf des Abends, ihre Quartiere auf.

Ein dichter Nebelschleier lag am Festsonntag früh über der Stadt; aber die Sonne kam bald zum Durchbruch. Die Kolonnenmitglieder machten vormittags unter der lebenswürdigen Führung Passauer Herren Ausflüge in die Umgebung und kehrten hochentzückt von den Naturschönheiten zurück.

Der Gesamtausschuß versammelte sich um 9 Uhr zu einer Sitzung im kleinen Rathaussaale. Um 11 Uhr begann auf dem Rathausplatze ein Frühshoppen mit Konzert der vollständigen Regimentskapelle. Leider brachte auch hier ein plötzlich eintretender Regen eine unliebsame Störung. Bald nach 10 Uhr traf Seine Exzellenz, Regierungspräsident Hr. von Andrian-Werburg aus Landshut in Passau ein. Weiter waren anwesend außer den Herrn der Zentralleitung, die Herren: General der Infanterie v. Berthes, Allerhöchst beauftragt mit der Stellvertretung des Kaiserlichen Kommissärs und Militärinspektors der Freiwilligen Krankenpflege in Berlin, General der Infanterie Exz. v. Vieban-Berlin, Generalmajor Hofmann-München, Generalarzt v. Harten-Kopen-

hagen, Freiin Cäcilie v. Lüggen-Kopenhagen, Hofrat Dr. Brunner-München u. a. m.

Das Hauptinteresse des Nachmittags erregte die Uebung der Freiwilligen Sanitätskolonne Passau im Gelände bei Hals. Die sämtlichen hier anwesenden Sanitäter, sowie viele Hunderte sonstiger Zuschauer strömten dem freundlichen Markte Hals zu, um Zeuge der ausgezeichneten Schulung der Kolonne zu sein. Auch Regierungspräsident Frhr. v. Andrian-Werburg sowie die übrigen vorgenannten hohen Herren nahmen daran teil.

Der Uebung war die Idee zugrunde gelegt, in der näheren und weiteren Umgebung von Hals habe eine größere Schlacht stattgefunden; die Freiwillige Sanitätskolonne Passau habe den Befehl erhalten, die im Stockbauergut jenseits der Ilz liegenden Verwundeten des erweiterten Feldlazarets Hals nach Obernzell zu überführen. In der Stärke von zwei Zügen marschierte die Kolonne von Passau nach Hals ab und begab sich sofort nach dem Stockbauergute. Dort erfolgte an den „Verwundeten“ — etwa 30 Soldaten der hiesigen Garnison — die Anlegung der Verbände für alle nur denkbaren Verletzungen. Nachdem dies geschehen, wurden die „Verwundeten“ mittels Tragbaren an die Ilz gebracht, auf requirierten Krähen über den Fluß gesetzt und zum Marktplatz nach Hals getragen, wo sie zum Teil in eigenen Krankenwagen der Kolonne, zum Teil in improvisierten Transportwagen einparkiert wurden. Sodann fuhren die Wagen am linken Ilzufer entlang bis zur Ilzmündung, woselbst die Verwundeten mittels Krähnen in ein bereitstehendes Schleppschiff verbracht wurden.

Mit größtem Interesse verfolgten Sr. Exzellenz der Herr Regierungspräsident, die Herren Generale, Aerzte und Führer der Sanitätskolonnen aus allen Teilen des Deutschen Reiches, die sonstigen geladenen Gäste und die gesamten Zuschauer den Verlauf der Uebung. Die Mannschaften zeigten eine ausgezeichnete Schulung, ihre Arbeit vollzog sich mit größter Ruhe und Sicherheit, dabei aber doch wieder mit einer Raschheit, wie man sie nur bei einer mustergiltigen Sanitätskolonne erwarten kann. Die Herren sprachen dies schon während der Uebung wiederholt aus und zollten namentlich am Schlusse dem Kolonnenführer Spahl, Kolonnenführerstellvertreter Wanner und Kolonnenarzt Dr. Rothenaicher, welchen der ausgezeichnete Verlauf der Uebung besonders zu danken ist, höchstes Lob. Eine Stadt, die eine so vorteilhaft ausgebildete Sanitätsmannschaft und so hervorragende Kräfte an deren Spitze hat, kann sich hiezu nur gratulieren. Sollte je der Feind das Vaterland bedrängen und die feindlichen Geschosse verheerend in den Reihen des Militärs wirken, die Sanitätskolonne ist es, die mit sicherer Hand die blutende Wunde schmerzlindernd und heilsam pflegt und so die Schrecken des Krieges zu lindern sucht. Was an der Sanitätskolonne Passau noch besonders auffiel, ist die stramme Disziplin und Manneszucht, ohne daß dabei eine Uebertreibung wahrgenommen werden konnte. Größte Anerkennung fand bei den Herren auch der Parademarsch, den die Sanitätskolonne Passau auf der Brücke in Hals vor Sr. Exzellenz dem Herrn Regierungspräsidenten, den Herren Generalen usw. ausführte.

Der anstrengenden und interessanten Uebung folgte das Kellerfest auf dem Hellseller. Der prächtige Sommerabend wirkte besonders verlockend zur Teilnahme und so war es ganz begreiflich, daß bis Eintritt der Dunkelheit mehrere tausend Personen den Garten füllten. Hier spielte sich so recht ein Stück deutscher Einigkeit im Kleinen ab. Bayern, Preußen, Württemberg, Baden und Hessen und die sonstigen deutschen Bundesstaaten saßen hier in ihren Vertretern unter dem Roten Kreuz in fröhlichem Gedankenaustausch beisammen. Die vollständige Regimentskapelle tat auch bei dieser Gelegenheit wieder ihr Bestes und trug nicht wenig zu der festlichen Stimmung bei. Einen feenhaften Anblick bot die Beleuchtung des Kellers, die jeden Eintretenden im ersten Augenblick gefangen hielt und auch während des Abends ihre Wirkung nicht verfehlte.

Der wichtigste Teil begann Montag vormittags halb 9 Uhr mit der Sitzung im großen Redoutensale. Im Vordergrund des Saales erhoben sich aus einer Gruppe exotischer Gewächse die Büsten Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten; rückwärts war die Büste des Begründers des Roten Kreuzes, Dunant, aufgestellt. Auf dem Podium hatten Platz genommen die Ehrenvorsitzenden Regierungspräsident Freiherr v. Andrian-Werburg und Bürgermeister Hofrat Muggenthaler, die anwesenden Herrn Vertreter des Kaiserlichen Kommissars und des Zentral-Komitees, die Mitglieder des Zentralausschusses usw.

Der erste Vorsitzende des Zentralausschusses, Medizinalrat Dr. Hensgen-Siegen eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser und den Prinz-Regenten und begrüßte sodann die beiden Ehrenvorsitzenden, den Vertreter des Kaiserlichen Kommissars der freiwilligen Kriegsfrankenpflege, Seine Exzellenz General der Infanterie v. Berthes-Berlin, den Vertreter des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Seine Exzellenz General der Infanterie v. Vieban-Berlin, den Vertreter des Bayerischen Landeshilfsvereins vom Roten Kreuz, General Hoffmann-München, die Vertreter des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Hofapotheker Dr. Stroebe-Karlsruhe und prakt. Arzt Dr. Gerber-Bretten, den ersten Vorsitzenden des sächsischen Landesvereins, Oskar Trobler usw. Den seit der letzten Tagung mit Tod abgegangenen Männern, die sich um das Sanitätskolonnenwesen hervorragende Verdienste erworben haben, widmete der Vorsitzende einen warmen Nachruf; die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. Desgleichen wurde aller jener ehrend gedacht, welche vor 36 Jahren ihr Leben auf dem Schlachtfelde hingegeben haben. Telegramme wurden abgesandt an Seine Majestät den Deutschen Kaiser, Seine Königliche Hoheit den Prinz-Regenten und an Seine Durchlaucht den Fürsten von Solms-Baruth, Kaiserlicher Kommissar der freiwilligen Kriegsfrankenpflege.

Regierungspräsident Frhr. v. Andrian-Werburg begrüßte die Teilnehmer namens des Kreises Niederbayern. Es habe ihm zur großen Freude gereicht, daß die landschaftliche Perle Niederbayerns als Tagungsort gewählt worden sei. An Gastfreundschaft werde Passau wohl von keiner andern Stadt überboten. Die Uebung der Sanitätskolonne Passau am

Sonntag nachmittag habe bewiesen, daß auch Niederbayern in bezug auf das Sanitätswesen nicht zurückgeblieben ist. In den vier unmittelbaren Städten Niederbayerns und auch in kleineren Orten wirken Sanitätskolonnen in segensreichster Weise. Es stehen Männer an deren Spitze, die sich ihrer Aufgabe voll und ganz bewußt sind. Der Kolonne Passau könne man herzlich gratulieren zu ihrem Erfolge. Das hohe Lob, das sie geerntet hat, wird gewiß ein Ansporn sein für alle niederbayerischen Kolonnen, sich immer weiter auszubilden.

Hofrat Muggenthaler betonte, er habe schon vorgestern den Gästen den Willkommgruß der Stadt entboten, möchte aber wiederholt die Gelegenheit wahrnehmen, seine Freude über den zahlreichen Besuch der Tagung zum Ausdruck zu bringen. Der festliche Empfang ist begründet in der idealen Aufgabe des Sanitätswesens, mit dem die Einwohnerschaft Passaus aufs innigste verbunden ist. Die Bevölkerung der Stadt ist begeistert für die Bestrebungen des Roten Kreuzes.

Inzwischen war ein Telegramm eingelaufen von dem 3. Vorsitzenden, Freiherrn von Stromer-München, welcher leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert war. An ihn wurde ein telegraphischer Gegengruß abgesandt.

Dr. Fessler-München überbrachte Grüße des Freiherrn von Stromer, dessen Zustand sich wieder auf dem Wege der Besserung befinde.

Sodann gab Dr. Fessler eine Lebensgeschichte des Begründers des Roten Kreuzes, Dunant, welcher seinen Lebensabend in Heiden in der Schweiz in größter Zurückgezogenheit verlebte.

Das erste Referat erstattete Kolonnenarzt Dr. Potjan-Wermelskirchen über den Anschauungsunterricht bei der Ausbildung der Mitglieder der Sanitätskolonnen. Der Redner bezeichnete den Anschauungsunterricht als äußerst wichtig, geradezu als unentbehrlich. An der Hand verschiedener Modelle und Tabellen behandelte er den praktischen Anschauungsunterricht und gab dabei die Bezugsquellen und den Preis des Anschauungsmaterials bekannt. In der sich anschließenden Diskussion stimmten sämtliche Redner den Ausführungen der Referenten vollständig bei.

Der zweite Vortrag hatte den Unterricht der Sanitätskolonnenmitglieder in der notwendigsten Krankenpflege zum Gegenstande; Referent war Dr. Kassel-Hochfelden. Seine Ausführungen gingen dahin, es sei mit der Ausbildung in der Krankenpflege nicht sofort zu beginnen; erst wenn sich die Leute in einer Anzahl Uebungen Einblick in die Verhältnisse erworben haben, kann man mit Erfolg auf die Ausbildung im Krankenpflagedienst gehen. Die Mitglieder werden den Nutzen ihrer Kenntnis in der Krankenpflege zunächst in der eigenen Familie wohlthuend empfinden. Vor allem wird es notwendig sein, die Leute zu unterrichten über die Beschaffenheit einer guten Lagerstätte, über das Heben von Kranken und Bekleiden derselben, über die Behandlung von Verwundeten in praktischer Weise, über die Zubereitung von Bädern zu Heilzwecken usw. Ist diese Ausbildung im Frieden für die Familie von großer Bedeutung, so ist dies nicht weniger der Fall in Kriegszeiten für die Armee. Als einziger Einwand der Ausbildung in

der Krankenpflege könnte nur in Betracht kommen das Heranziehen des Kurpfuschertums und allenfalls die Gefahr einer materiellen Schädigung der Aerzte; doch dürfte dieses in der Regel nicht der Fall sein. Der Antrag auf Ausbildung der Mannschaften im Krankenpflegedienst wurde von der Versammlung einstimmig gutgeheißen und sind diesbezüglich Schritte bereits beim Zentralkomitee und beim Kriegsministerium eingeleitet.

Dr. Kraiß aus Rastenburg empfahl in seinem Referate statt der vierwöchentlichen Sanitätskurse zweimal zweiwöchentliche abzuhalten. Vier Wochen können nur wenige vom Berufe abkommen, um im Lazarett einen Sanitätskurs durchzumachen. General d. J. v. Berthes betonte, der Kaiserl. Kommissär verfolge mit größtem Interesse die Bestrebungen, Krankenwärter auszubilden. Auch an maßgebender Stelle sehe man die Schwierigkeiten vierwöchentlicher Kurse ein und es sei zu hoffen, daß das Kriegsministerium die zweimal zweiwöchentlichen Kurse gestattet.

Von großer Bedeutung war die Frage: Sollen die Kolonnen zur Einführung des obligatorischen Rettungsdienstes gehalten werden? Der Referent Hofrat Dr. Brunner-München wies in seinen Ausführungen zunächst darauf hin, wie in kleinen Städten von selbst das Bedürfnis hervortritt, Sanitätskolonnen ins Leben zu rufen nach dem Vorbilde der Freiwilligen Feuerwehren. Die maßgebenden Behörden haben allerorts dem Sanitätswesen ihr Augenmerk zugewendet. Man weiß, daß man bei Unfällen von den Kolonnen am richtigsten bedient wird, sie sollen aber zunächst nur bei Notfällen angerufen werden. Die Hauptfrage aber ist nun, sollen die Kolonnen auch zum Rettungsdienste herangezogen werden. Hierbei kommt als Hauptpunkt in Betracht der Transport von Infektionskranken. Eine Gefahr der Ansteckung dürfte nicht gegeben sein, wenn die nötige Vorsicht angewendet wird. Darum muß im Unterricht ein großes Gewicht darauf gelegt werden, daß die Mannschaft auf ihren eigenen Schutz bei Transporten bedacht ist. Wenn wirklich eine Ansteckung erfolgt, so ist diese nicht durch den Transport hervorgerufen, sondern durch das Auftreten der Krankheit überhaupt. In der Debatte wurde betont, so ganz ungefährlich sei die Sache doch nicht. Die großen Kolonnen haben wohl ihre eigenen Transportwagen, die einer regelmäßigen Desinfektion unterzogen werden, anders verhält es sich bei kleinen Kolonnen, da ist es dringend notwendig, daß die Aerzte immer wieder auf die große Gefahr aufmerksam machen. Sauer-Hamburg betonte, wenn es den bayrischen und preussischen Kolonnen möglich war, den Rettungsdienst obligatorisch einzuführen, müsse dies auch den anderen Staaten möglich sein. Justizrat Schweikert-Frankenthal erkennt ebenfalls die Notwendigkeit der obligatorischen Einführung des Rettungsdienstes an, wies aber gleichzeitig auf die moralische Pflicht hin, den Mann entsprechend zu unterstützen, wenn er wirtschaftlich infolge Ansteckung Schaden leidet. Die Frage der Art der Versicherung rief eine lange Debatte hervor, in der ein Redner hervorhob, die Lokalbehörden möchten in dieser Beziehung den Sanitätskolonnen das gleiche Entgegenkommen zeigen, wie es ge-

genüber den Feuerwehren der Fall ist. General Hoffmann ist der Ueberzeugung, daß wie in Bayern und Preußen auch in anderen Bundesstaaten der Rettungsdienst eingeführt werden könnte. Die Fürsorge für die durch Dienstleistung erkrankten Mitglieder wird nicht aus dem Auge gelassen. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, es sei die Einführung des Rettungsdienstes in allen deutschen Bundesstaaten zu vollziehen.

Dr. Holzschneider = Cronenburg sprach über das Thema: Wie erwerben sich die freiw. Sanitätskolonnen die Gunst des Volkes? Der Redner erging sich viel in schwärmerischen Redeweisen und schloß endlich unter allgemeinen Schlußrufen. Größere Aufmerksamkeit fand Dr. Hunsdiecker aus Hohenlimburg mit seinem Vortrag über den Transport von Verwundeten über Flüsse mittels Drahtseilvorrichtung. In Kürze gab er dabei an der Hand der Erfahrungen der Kolonne Hohenlimburg praktische Ratschläge, die er vorher in einem Nebenraume an einem Modell demonstriert hatte.

Der Kassenbericht schloß ab mit einem Aktivrest von 669,47 M., der Unterstützungsfonds erzielte einen Aktivrest von 115 M. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt. Die Wahl des nächsten Tagungsortes wurde dem Zentralausschuß überlassen. Zum ersten Vorsitzenden wurde mittels Stimmzettel wiederum Dr. Hensgen = Siegen, zum zweiten Vorsitzenden Wolter = Berlin, zum dritten Vorsitzenden Frhr. v. Stromer = München; die übrigen Mitglieder des Ausschusses wurden per Akklamation wiedergewählt. Damit war die Tagesordnung erschöpft und wurde die Versammlung nachmittags 3 Uhr mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser und den Prinzregenten geschlossen.

Unmittelbar nach Schluß der Beratungen verfügte sich die Mehrzahl der Teilnehmer an der Tagung nach dem Rathausaal, wo inzwischen alle Vorbereitungen für das Diner getroffen waren. Nahezu 300 Personen fanden sich zu dem Festmahl ein. Die Anordnung war hervorragend, Küche und Keller ausgezeichnet, der Ratskeller und seine tüchtige Wirtschaftsführung hat jedenfalls alle Anerkennung gefunden.

Eine große Anzahl von Toasten wurde ausgebracht. Erz., General der Infanterie v. Dieban, eröffnete die Reihe mit einer begeisternden Schilderung der Schönheiten der Stadt Passau und der rückhaltlosen Anerkennung des großartigen Entgegenkommens, das die Stadt Passau bei der Aufnahme der Sanitäter allen deutschen Landen gezeigt habe. Sein Glas galt dem Hohenzollern- und dem Wittelsbacher Fürstenthaus. Regierungspräsident Frhr. v. Andrian-Werburg sprach in begeisterten Worten von den Segnungen des Roten Kreuzes und trank auf die Sanitätskolonnen. Alle Passauer ließ leben der Vorsitzende der Tagung Medizinalrat Dr. Hensgen, der nicht müde wurde, immer und immer wieder die Sympathien der Freunde aus dem Norden zu den Passauern zu betonen. Generalarzt Dr. v. Harten hob den guten Geist hervor, der sich bei den Beratungen gezeigt hatte; er erkannte an, daß er vieles, was er neu gelernt habe, für das Kolonnenwesen nach Dänemark mit heimbringe. Den Dank namens der Stadt sprach Hofrat Muggenthaler aus und zugleich den Wunsch, es

möge die Tagung in Passau für alle Teilnehmer eine dauernde Erinnerung sein. Den Schluß der Reden machte Justizrat Schweikert von Frankenthal, der in humorvoller Weise eine Damenrede hielt, die oft und oft das Zwerchfell in wohlthätige Erschütterung brachte. Gewiß hat mancher Sanitätsmann bei der schönen Schilderung der deutschen Frauentugenden sich seine Ehehälfte herbeigewünscht.

Mit Spannung wurde die Abschiedsfeier auf der Rathauserrasse, die Ufer- und Höhenbeleuchtung, sowie das Feuerwerk erwartet. Schon vor 6 Uhr strömte das Publikum scharenweise dem Rathausplaz zu; jedermann wollte sich ein möglichst gutes Plätzchen sichern. Aber schon schien es, als ob dieser Teil des Festes ins Wasser fallen sollte, denn gegen halb 7 Uhr stellte sich ein heftiger Regen ein, welcher aber glücklicherweise nicht allzulange anhielt. Mit bewunderungswürdiger Ausdauer blieben manche selbst während des Regens fest auf ihrem Plaz, der größte Teil hatte jedoch in der Nähe Unterkunft gesucht, bis der Regen vorüber war. Unter den Klängen der Regimentskapelle erwarteten Tausende den Beginn des Feuerwerks und der Beleuchtung der Höhen. Die an der Holzgartenstraße gelegenen Häuser erglänzten zuerst im Lichterschmucke, dann zogen sich allmählich die feurigen Ketten am Ludwigssteig hinan, auf der Donau wurde die Zahl der sich auf und ab bewegenden feenhaft illuminierten Boote immer größer, bis gegen halb 10 Uhr endlich eine aufsteigende Rakete den Beginn des Feuerwerks ankündigte. Vom Rathausurme wurde sogleich ein Raketenbombardement gegen das Oberhaus eröffnet, das von dort heftig erwidert wurde und in die sich kreuzenden feurigen Geschosse mischten sich solche steil vom Wasser aufsteigend. Es bot einen unbeschreiblichen Anblick. Das war ein Farbenspiel am nächtlichen Himmel, ein Krachen der niedersausenden Raketen, in das sich donnernde Kanonenschläge mischten. In das Ganze mischte sich das Sturmläuten vom Rathausurme. Doch allmählich ließ die Heftigkeit des Kampfes nach, ein immer schwächer werdendes Geplänkel folgte dem heftigen Toben und als die von Bewunderung hingerissene Zuschauermenge Zeit zu finden glaubte, den Eindruck des gebotenen Schauspiels besprechen zu können, glitt ein in einem Lichtermeer flammendes Dampfschiff langsam auf den Wogen der Donau unter dem allgemeinen Jubel dahin; auf dem Schiffe brachte die Passauer Zentralsingschule einen Chor zum Vortrag, der äußerst stimmungsvoll wirkte und vom Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Langsam bewegte sich der feurige Koloz wieder stromaufwärts, um dann nochmal sich zu zeigen. Gleichzeitig wogten die zahlreichen anderen kleinen Fahrzeuge in ihrer imposanten Illumination auf und ab, bis endlich die volle Aufmerksamkeit auf das am linken Donauufer liegende Schleppschiff gelenkt wurde, auf welchem ein interessantes Feuerwerk abgebrannt wurde. Den Schluß desselben bildete ein flammendes rotes Kreuz.

Auf dem Rathausplaz waren die Beifallsfundgebungen von Minute zu Minute gewachsen und die Begeisterung kam schließlich zum Ausbruch in dem Absingen der „Wacht am Rhein“ und „Deutschland über Alles“. Noch lange blieb der Rathausplaz besetzt und das fröhliche

Leben und Treiben nahm nach dem Feuerwerk den gewohnten Fortgang. Einen würdigen Abschluß fand die Tagung mit dem Ausflug mittelst Dampfer nach Linz. Fast alle fremden Gäste nahmen daran teil. Die Fahrt ging bei bestem Wetter vor sich. Auf dem Schiffe spielte die Stadtkapelle. Während der Fahrt herrschte unter den Teilnehmern eine ungemein fröhliche Stimmung und die landschaftlichen Reize, welche diese Donaufstrecke bietet, waren fortgesetzt der Gegenstand höchster Bewunderung. Am Landungsplatze in Linz, der mit Fahnen und Wimpeln hübsch dekoriert war, harrte eine große Anzahl von Bewohnern der Stadt der Ankunft der Gäste. Ferner hatten sich zum Empfange die Herren Vizebürgermeister Dr. Dinghofer und Ecl nebst einer Anzahl von Gemeinderäten, Graf Weissenwolff, Mitglied des Herrenhauses, in Vertretung des österreichischen Hilfsvereines vom „Roten Kreuz“, eine Abordnung der Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Linz und viele andere eingefunden. Um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr vormittags verkündeten Böllerschüsse das Nahen der Gäste und als der Dampfer „Habsburg“ sich dem Landungsplatze näherte, begann vom dichtbesetzten Schiffe und an den Ufern ein Tücherschwenken und lebhaftes Heilrufen ertönte von hüben und drüben. Die Musikkapelle des Infanterieregiments „Erzherzog Rainer“, welche am Landungsplatze aufgestellt war, ließ zum Willkomm fröhliche Weisen ertönen. Im Laufe des Tages besichtigten die deutschen Gäste die Sehenswürdigkeiten der Stadt; viele begaben sich auf den Böstlingberg, diesen herrlichen Aussichtspunkt. Abends 5 Uhr begann im Stadigarten das Konzert der Passauer Stadtkapelle, wozu sich außer den fremden Gästen die Bevölkerung von Linz äußerst zahlreich eingefunden hatte. Vizebürgermeister Dr. Dinghofer von Linz gab in einer Ansprache der allgemeinen Freude Ausdruck und feierte die Zusammengehörigkeit der Nationen deutscher Zunge. Sein Hoch galt dem Roten Kreuz. General Hofmann-München dankte für den großartigen Empfang, den die Stadt Linz den deutschen Sanitätären bereitet hat und brachte ein Hoch auf Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm aus. Dr. Cramer-Berlin dankte namens des Zentralkomitees für den herrlichen Empfang und der Führer der Sanitätskolonne Passau, Herr Spahl, wendete sich mit Worten des Dankes an die Damen von Linz, welche die Sanitätären in solcher Fülle mit Blumen bedacht hatten. Um 9 Uhr 20 Min. abends fuhr der Extrazug unter stürmischen Abschiedskundgebungen der Bevölkerung vom Bahnhofe Linz ab und brachte die Ausflügler nachts 12 Uhr wieder nach Passau zurück. Damit war der VIII. Deutsche Führer- und Arztag Freiwilliger Sanitätskolonnen zu Ende, die Erinnerung hieran wird aber in allen Teilnehmern fortleben jahrzehntelang!

Karlsruhe, den 18. August 1906.

Dr. Stroebe.

Vertreter des Gesamtvorstandes
des Badischen Landesvereins.

Herausgegeben vom Gesamtvorstande des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Generalmajor z. D. Limberger.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.